

Eine Ohrfeige für die Realschulen?

BILDUNG Podiumsteilnehmer beim Bezirkselektorenabend wollen keine Experimente mit dem Schulsystem.

VON SABINE HUBER

SCHWANDORF. Ist die „Einheitsschule“ ein Einheitsbrei – oder ermöglicht sie es tatsächlich, Kinder individuell zu fördern. Am Bezirkselektorenabend Oberpfalz des Landeselternverbandes Bayerischer Realschulen wurde dies in einer emotionalen Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik und Schule intensiv diskutiert.

Das Thema der Veranstaltung an der Mädchenrealschule St. Josef lautete „Einheitsschule – wäre das gut für unsere Kinder?“. Martin Güll, der Vorsitzende des Bildungsausschusses der SPD im Landtag, stand mit seiner Meinung ziemlich alleine da: Güll und die SPD sind für einen Zusammenschluss von Haupt/Mittel- und Realschule. Er distanzierte sich jedoch von dem Begriff Einheitsschule. Im bildungspolitischen Programm der SPD, das von einer Realschulrektorin als „Ohrfeige für die Realschulen“ bezeichnet wurde, plädiert die SPD für die Gemeinschaftsschule, bei der alle Schülerinnen und Schüler unter einem Dach unterrichtet werden.

Zur Diskussion stand bei der Veranstaltung jedoch nur die Zusammenlegung von Haupt/Mittel- und Realschule. Dies hat ja auch der Parteitag der CDU vor einigen Tagen unter dem Begriff „Oberschule“ beschlossen. Schüler, die den Übertritt an das Gymnasium nicht schaffen, sollen ohne Notenhürden diese „Einheitsschule“ besuchen dürfen. In dieser Schulart sollen die Kinder dann individuelle Förderung ihrer Stärken erfahren. Am Ende der Schullaufzeit muss der gleiche Abschluss geschrieben werden wie an den bisherigen Realschulen.

„Dass sich etwas ändern muss, ist keine Frage. Rückläufige Schülerzahlen werden unsere Schulen in den nächsten Jahren treffen und Dorfschulen werden schließen müssen, wenn sich nichts tut“, sagte Güll. Oberbürgermeister Helmut Hey lieferte hierzu die Zahlen: In zehn Jahren werden 45 Prozent der Schwandorfer über 65 Jahre alt sein. Es werde zudem immer weniger Kinder geben.

Dr. Karl Vetter, Landtagsabgeordneter der Freien Wähler, sieht hier je-



Auf dem Podium (v.l.n.r.): Martin Güll, Sylvia Stierstorfer, Michaela Gobber, Hans-Peter Landsmann, Dr. Karl Vetter, Bernd Bischoff, Ludwig Meier und Stephan Bradl
Fotos: Huber



Die Mädchen der Realschule sorgten für die musikalische Umrahmung.

doch kein Problem. „Wir brauchen kleinere Klassen und mehr Lehrer.“ Gegen die Einheitsschule sprach sich Hans-Peter Landsmann, der Bezirksvorsitzende des Landeselternverbandes der Realschulen aus: „Wir haben bereits ein dreigliedriges Schulsystem, in dem Kinder nach ihrer Begabung unterrichtet werden. In den jeweiligen Schularten hat man dann nochmals zahlreiche Wahl-Möglichkeiten, um gefördert zu werden. Ich verstehe nicht, warum man das alte System nicht beibehalten kann.“

In der Diskussion wies ein ehemaliger Schulleiter der Hollfelder Gesamtschule darauf hin, dass die Abschlussergebnisse der Gesamtschulen im bun-

desweiten Vergleich schlechter ausfallen als bei herkömmlichen Realschulen. Bernd Bischoff, der Bezirksvorsitzende des BRLV, appellierte daran, die Reformen der letzten Jahre erst einmal wirken zu lassen: „Man muss nicht ständig eine neue Reform oben drauf packen. Das Schulsystem umzubauen und dabei die Klassenstärken zu reduzieren ist finanziell gar nicht möglich.“ Den finanziellen Aspekt griff auch die Naburger Realschulrektorin Hannelore Reil-Heining auf: „Wieso investiert man nicht das Geld, das für eine Neugestaltung benötigt würde, in das jetzige System. Wir haben ein funktionierendes Schulsystem, an dem nichts geändert werden sollte.“

„Ein aktuelles Online-Voting der CSU ergab, dass 65 Prozent der Bayern das zweigliedrige Schulsystem missbilligen. Sie sind mit dem bisherigen Konzept zufrieden“, sagte der Ministerialbeauftragte der Realschulen in der Oberpfalz Ludwig Meier. Sylvia Stierstorfer, Landtagsabgeordnete der CSU, fügte hinzu: „Bildung geht alle an. Wir sollten wieder weniger diskutieren und mehr die Leistung der Schüler in den Vordergrund rücken.“

Nur einer schüttelte immer wieder den Kopf: Martin Güll. „Der Schülerrückgang ist ein Fakt, den man nicht ignorieren darf!“ Die übrigen Podiumsteilnehmer sprachen sich für den Erhalt der Realschule als Schulform aus.

DIE TEILNEHMER

- **An der Podiumsdiskussion** beteiligten sich:
- **aus der Politik:** Martin Güll (MdL SPD), Sylvia Stierstorfer (MdL CSU), Dr. Karl Vetter (MdL FW),
- **aus der Schule:** Bernd Bischoff (Bezirksvorsitzender des Bayerischen Realschullehrerverbandes BRLV), Ludwig Meier (Ministerialbeauftragter für die Realschulen der Oberpfalz)
- **als Elternvertreter:** Hans-Peter Landsmann und Michaela Gobber (1. Vorsitzender und Vorstandsmitglied des LEV-RS), Stephan Bradl (Elternbeiratsvorsitzender der Mädchenrealschule St. Josef **sowie 60 Gäste.**